

## Baufieber: eine Krankheit?



**Dass in Kreuzlingen derzeit viel gebaut wird, insbesondere Wohnungen, spaltet die Gemüter. Während die einen sich darüber freuen, dass modernerer Wohnraum entsteht, befürchten andere, dass die knappen Baulandreserven verbaut würden. Und besteht denn überhaupt soviel Bedarf an Wohnungen?**

600 Wohnungen sind geplant oder befinden sich bereits im Bau. Das Architekturforum Konstanz Kreuzlingen hatte gemeinsam mit der Volkshochschule Kreuzlingen Interessierte zu einer Veranstaltung eingeladen. Ein prominentes Expertenteam beantwortete im Raum stehende Fragen und erörterte Zukunftsaussichten. Die zahlreich erschienenen Besucher unterstrichen das rege Publikumsinteresse am Thema.

„Ist Bauieber eine Krankheit?“, diese Frage stellte Referent Beat Rey, Dipl. Ing. Raumplaner FSU/SIA und Mitinhaber des Planungsbüros ERR, St.Gallen/Herisau. Der Fachkundige hat auch für die Stadt Kreuzlingen am „STEP“ (Stadtentwicklungsplanung) mitgewirkt und weiss um die Problematik, wo und wie in Kreuzlingen gebaut werden kann und darf. Rey gab die Antwort auf seine Frage auch gleich selbst: „Nein, eine rege Bautätigkeit ist keine Krankheit. Es ist ein Zeichen einer gesunden und zukunftsorientierten Wirtschaft.“

### Notwendig und normal

Auch Moderator Rainer Sigrist, Dipl.Bauing. HTL, Verwaltungsratspräsident der HRS Real Estate AG, aus Frauenfeld bestätigte, dass

eine rege Bautätigkeit die Konjunktur im positiven Sinne widerspiegle. Mit provokativen Fragen wie: „Wo wären wir ohne das Bauen heute? Wo würden wir wohnen, arbeiten, zur Schule gehen, ohne dass irgendwann einmal gebaut worden wäre?“ unterstrich der „Baulöwe“ die Notwendigkeit, aber auch Normalität des Bauens.

„In Kreuzlingen wird nicht aussergewöhnlich viel gebaut“ wusste dann Werner Messmer aus Kradolf, seines Zeichens Nationalrat und Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes, zu berichten. Er zeigte Statistiken der schweizweiten Bauaktivitäten und verglich die prozentuale Zunahme mit jener in Kreuzlingen. Dabei berücksichtigte er auch die Zunahme der Bevölkerung in den letzten Jahren. „Alles in allem entspricht Kreuzlingen dem ganz normalen Mittel“, so Messmer.

### 2,5 Prozent mehr Menschen

Heinz Theus, Dipl.Arch ETH/SIA, NDS ETH, Leiter Hochbau/Stadtplanung des Kreuzlinger Bauamtes, hat sich intensiv mit der Stadtplanung beschäftigt. Deshalb weiss er, dass beim derzeitigen jährlichen Bevölkerungswachstum von rund 2,5 Prozent die Baulandreserven für

etwa 10 Jahre ausreichen. Alles kalkuliert mit den heutigen Bauzonen. Da allerdings sehen Theus wie auch Rey Verbesserungspotential. Einzelne Bauzonen könnten angepasst werden, so wie in STEP angedacht. Dabei gäbe es neue Zonen für die Industrie und die Wohnzonen sollen mehr Lebensqualität beinhalten.

Die jährliche Zunahme der Bevölkerung sollte sich aber bei rund einem Prozent einpendeln. Denn ansonsten würde, so Theus, das Land ausgehen. Auf Nachfrage bestätigte Theus aber, dass die in diesem sowie auch im nächsten Jahr zum Bezug fertig gestellten Wohnungen tatsächlich auch dem Bedarf entsprechen würden. Denn an modernen Gebäuden fehle es derzeit und die Ansprüche an die Qualität seien gestiegen. Auch gäbe es in Kreuzlingen keinen Dauer-Leerstand im Mietbereich.

*Wie, was und wo effektiv gebaut wird, wie die Bevölkerungsentwicklung in Kreuzlingen aussieht und was das Thema Genossenschaft angeht, dazu gibt es einen ausführlichen Bericht in der Ausgabe vom 25. März.*

*Text: Sabine Sykora*